

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 8

**Artikel:** Das militärische Jahr 1885 in Deutschland

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96156>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang,

Nr. 8.

Basel, 20. Februar

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

**Inhalt:** Das militärische Jahr 1885 in Deutschland. — Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885. (Schluß.) Dr. Th. von Liebenau: Die Schlacht bei Sempach. — Die 49. Infanterie-Brigade in der Schlacht von Bionville-Mars la Tour am 16. August 1870. — Die Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. — Neujaarsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich. — Almanach de l'Armée Française en 1886. — Eidgenossenschaft: Stellen-Ausschreibung. Entschädigung betreffend Militärpflichtersatz. Militärische Arbeiten des statistischen Bureau. Entlassung. Sicherung des Urheberrechts der eidg. Karten. Eine Beschwerde. Erkrankung. Unfall. Winterfriedstiftung. Der Termin für Einsendung der Preisarbeiten verlängert.

## Das militärische Jahr 1885 in Deutschland.

Still und ohne in auffallender Weise an irgend einer Stelle besonders hervorgetreten zu sein, hat sich das Arbeitsjahr des deutschen Reichsheeres vollzogen.

Die relativ größte Bewegung hat beim Ingenieurkorps stattgefunden, doch auch die Einführung eines neuen Prinzips in diese Waffe hat eine Neuschaffung im personellen Bestande nicht nöthig gemacht, sodas auch hier die Umformung äußerlich wenig zu Tage getreten ist. Die wenn auch noch nicht bis in die äußersten Konsequenzen vollzogene Trennung des Festungsingenieurs vom Feldpionier hat einem in der bis dahin gemeinsamen Waffe lange Jahre stillarbeitenden Kampfe ein Ende gemacht; die in derselben noch stehende gelehrte Junst hatte mit der dem Gelehrten eigenthümlichen Fähigkeit an dem Glauben festgehalten, das die Kenntnisse des Festungsbauwesens auch für die mannigfachen Anforderungen des demselben in den Grundlagen verwandten Feldpionierdienstes ausreichten. Die Veränderung der Infanterietaktik aber, welche auf eine ausgiebigere Ausnutzung des Geländes durch den Pionier hinführte, zwang endlich zum Aufgeben dieses Glaubens und schuf so eine Gesundung des Ingenieurwesens durch die Loslösung der Feldpioniere aus demselben.

Eine ähnliche Trennung hatte sich ja vor längerer Zeit bei der anderen technischen Waffe, der Artillerie, vollzogen. Es ist kennzeichnend, das die Durchführung dieser beiden prinzipiellen Organisationsveränderungen in die Hände zweier Generale gelegt werden mußte, welche nicht aus den betreffenden Waffen hervorgegangen waren. Ein Kavallerist führte die Trennung inner-

halb der Artillerie, ein Infanterist die innerhalb des Ingenieurwesens durch.

In der Artillerie hat man sich während des verfloffenen Jahres begnügt mit dem stillen Fortbau an dem scheinbar nie zur Vollendung zu bringenden Werke der Vervollkommnung des massenmordenden, mauer- und panzer sprengenden Kriegswerkzeugs. Einen stillen Triumph hat die ernste Waffe feiern können; freilich nur einen passiven, und die Stätte desselben lag weit ab. In Serbien hatte bekanntlich das französische de Bange-Geschütz über das deutsche System Krupp in der Konkurrenz gesiegt; der Sieg der französischen Waffentechnik über die deutsche war von französischer Seite proklamirt worden. In dem 14tägigen Feldzuge im westlichen Balkan sind die Serben den Beweis der Ueberlegenheit des von ihnen angenommenen Geschützes schuldig geblieben. —

Die Kavallerie ist im steten Ringen nach der Formfindung für die beste Verwerthbarkeit ihrer Waffen begriffen und in demselben fortgeschritten; sie will den Platz in der Schlacht, den sie zur Zeit Friedrichs des Großen inne hatte und den sie den gewaltigen Fortschritten der Waffentechnik gegenüber hatte aufgeben müssen, wieder einnehmen, sie will nicht nur die aufklärende und einleitende Waffe sein, sie will auch wieder ihr volles Maß an der Entscheidung des blutigen Ringens eines Schlacht-tages haben.

In diesem Streben hat sie die Kraft des Pferdes, also ihrer eigentlichen Waffe, durch Erleichterung des von demselben zu tragenden todten Gewichts zu heben gesucht. Die Versuche der Umänderung des Gepäcks sind aber auch in diesem Jahre für diese Waffe noch nicht zum Abschluß gekommen.

Ähnlich liegen die Dinge bei der Infanterie, welche seit Jahren schon eine Erleichterung

des Mannes von dem zu schwer auf demselben lastenden Gepäck und Umänderungen an der sogenannten Ausrüstung wie der Bekleidung anstrebt. Je mehr die Taktik die erhöhte Beweglichkeit des einzelnen Mannes erfordern muß, in demselben Maße muß er entlastet, desto mehr muß seine Kleidung und Ausrüstung lediglich dem praktischen Feldbedürfnis entsprechend gestaltet werden. Die bisher angestellten Versuche sind nun in diesem Jahre aus dem Stadium des Tastens und des vereinzelten Versuchs herausgetreten; sie sind noch nicht definitiv abgeschlossen, aber sie scheinen so weit gefördert, daß das nun begonnene Jahr mit Sicherheit die als durchaus vortheilhaft zu bezeichnenden Einrichtungen, welche wir gelegentlich eingehender besprochen haben, bringen dürfte. Auch auf einem anderen noch wichtigeren Gebiete ist die Infanterie auf dem Stadium des Versuchs stehen geblieben, auf dem ihrer Bewaffnung. Das bisher seit dem Frankfurter Frieden von ihr geführte Gewehr hat noch keine ernsthafte Probe seiner Kriegsbrauchbarkeit bestanden. Die Infanterie hat seit den 10 Jahren, in denen sie sich dieses Gewehrs bedient und auf die ballistischen Leistungen desselben vertraut, ihre Feuertaktik tiefeingreifend umgeändert, und doch muß sie daran denken, sich mit einer noch vollkommenern Waffe zu versehen. Die Fortschritte in der Technik der Handfeuerwaffen, namentlich auf dem ballistischen Gebiete, sind in den letzten Jahren so bedeutende gewesen, daß Streben benachbarter Großmächtsheere, sich diese Fortschritte zu Nutzen zu machen, ist so erkennbar herausgetreten, daß die Zeit des Zuwartens von deutscher Seite als beendet angesehen werden kann. Die im verfloffenen Jahre vielfach angestellten eingehenden Versuche mit neuen Gewehrsystemen — welche sämtlich auf dem Gebiete des Magazingewehrs sich bewegt haben, dürften dem Abchlusse nahe sein; und in Anbetracht der Vorgänge anderwärts, speziell derjenigen im französischen Heere, wird die deutsche Heeresverwaltung binnen kurz oder lang mit der Forderung der Mittel für eine Neubewaffnung der Infanterie an die Volksvertretung herantreten müssen. Freilich wäre zu wünschen, daß bei der Belastung des Reichshaushalts durch das Heerwesen eine günstigere allgemeine Finanzlage des Reichs abgewartet werden könnte, aber die Frage der Neubewaffnung kann durch äußere Einflüsse eine so dringende werden, daß die Mittel, welche auf 80 Millionen Mark zu schätzen sein dürften, von keiner Volksvertretung verweigert werden können. Die 10 Millionen Mark, welche in einer der letzten Reichstagsitzungen zu Aufbesserungen in der Bewaffnung der Armee bewilligt wurden, dürfen als die erste Rate dieser Neuforderung betrachtet werden.

Nach Maßgabe der während des letzten deutsch-französischen Krieges auf dem Gebiete des Feldpostwesens neu gewonnenen Erfahrung

wurde von der Post- und der Militärverwaltung gemeinschaftlich die bisher gültige in Jahre 1867 erlassene Dienstordnung für die Feldpostanstalten einer Revision unterzogen. Daneben wurde auch die Wiederherstellung der Feldpostausrüstung vollständig durchgeführt, und war auch in anderer Weise die Reichspostverwaltung darauf bedacht, die Leistungsfähigkeit der Feldpost für etwaige künftige Fälle zu verstärken und die Thätigkeit derselben so wirksam und zweckmäßig wie möglich zu gestalten. Ob künftighin gelegentlich der großen Herbstübungen der Feldpost stattfinden sollen, ist noch nicht definitiv entschieden. Der Zweck des Feldpostwesens ist dahin präzisiert worden, im Interesse der Armee für die schnelle und sichere Beförderung der Dienstkorrespondenz und der sonst vorkommenden Sendungen zu sorgen, also auch neben jener ersteren, die Beförderung von Privatbriefen, Zeitungen und kleineren Privatsendungen zu vermitteln. Die Feldpostbeamten, Unterbeamten und Postillone, sind schon jetzt von den Postbehörden für die bestimmten Stellen designirt und hiervon dem Kriegsministerium Mitteilung gemacht worden. Während des letzten deutsch-französischen Krieges bestand die Feldpost aus „mobilen Feldpostanstalten“, welchen der Postverkehr bei den Truppentheilen oblag und aus „Etappen-Postdirektionen“, welche die Verbindung von den Truppen rückwärts und den Anschluß an die heimathliche Landespost zu bewirken hatten; daneben übernahm die Feldpost von Ende August 1870 ab auch die Verwaltung des Landespostwesens innerhalb des besetzten Gebietes.

Auch die festere Konsolidirung der Kriegervereine, welche in einer Adresse von derartigen Vereinen, welche über 250,000 Krieger repräsentirte, und an den Heldenkaiser Wilhelm bei Gelegenheit seines 25jährigen Herrscher-Jubiläums gerichtet war, ihren Ausdruck fand, darf als ein Ergebnis des Jahres 1885 bezeichnet werden. So darf das deutsche Heer auf dieses Jahr als ein Jahr stiller bedeutsamer Thätigkeit zurückblicken, aus welcher, als wichtigstes Moment, die Annahme des Magazingewehrs für die Infanterie, im Prinzip, hervortritt. Sy.

### Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885.

(Bearbeitet von Oberst W. Amshyn.)

(Schluß.)

24. Nov. Im Laufe des Tages nahmen die zurückgehenden serbischen Truppen in dem von der Nissa und der Straße von Nisch durchzogenen Thale der Grenze entlang Aufstellung. Die Brücke über die Nissa wurde verbrannt. Drei serbische Divisionen und zwar die Donau-, Drina- und Schumadja-Divisionen entwickelten sich rechts und links auf höher gelegenen Punkten. Im Centrum wurden 4 Batterien errichtet und diese durch Jägergräben mit den Ortschaften Coinsot und Sillinča verbunden. Eine rechts gelegene Höhe, genannt „Preglaglishte“, beherrscht die Umgegend bis Zari-